

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Dienstag, 4. März 1919.

Katholiken: Kasimir. (Faschingsdienstag.)
Protestanten: Adrian. (Faschingsdienstag.)
Israeliten: Jahr 5679. 4. Weadar. — Sonnen-
aufganga: 6 Uhr 57 Minuten. — Sonnenunter-
gang: 5 Uhr 50 Minuten.

Die Abstempelung der Kriegsanleihe.

Das tschecho-slowakische Finanzministerium er-
läßt folgende Kundmachung:

Auf Grund des Bevollmächtigungsgesetzes vom
25. Feber 1919 hat der Finanzminister für den
27. und 28. Feber und für den 1. März 1919 die
Konstriktion der Kriegsanleihebescheide und
der Reiffenscheine der österreichisch-ungarischen
Bank angeordnet.

Jedermann, der solche Wertpapiere bei sich hat,
gleichgültig ob sie sein oder fremdes Eigentum
sind, oder der solche Papiere zum Teile oder zur
Gänze anderswo (bei einer Bank, Sparkassa, Wa-
sentkassa usw.) aufbewahrt liegen hat, hat diese
Wertpapiere auf einem besonderen, beim Gemein-
deamte, in den Landeshauptstädten auch beim De-
kanomante der Finanzlandesbehörde unentgeltlich
zu beziehenden Formulare zu verzeichnen. Der
Gauhaltungsamtsvorstand hat das Verzeichnis auch
für die übrigen mit ihm im gemeinsamen Haus-
halte lebenden Angehörigen seiner Familie auszu-
füllen. Für Minderjährige oder für unter Kuratel
Stehende hat das Verzeichnis ihr gesetzlicher Ver-
treter einzubringen.

Wesiger von Stahlstränken (Safes) bei Ban-
ken und ähnlichen Anstalten sind verpflichtet, die
Papiere selber zu bühnen und samt einem Ver-
zeichnis derselben zur Stempelung vorzulegen.
Personen, welche ihre eigenen Papiere durchwegs
andernorts aufbewahrt liegen und keine fremden
Papiere bei sich haben haben nur das ausgefüllte
Verzeichnis zu überreichen. Personen, deren Papiere
bei mehreren Geldanstalten oder bei mehreren
Personen deponiert sind, haben hinsichtlich jeder
solchen Person ein besonderes Verzeichnis der de-
ponierten Papiere zu überreichen; dasselbe gilt von
Anstalten und Personen, welche verschiedenen Per-
sonen gehörige Wertpapiere bei sich haben. Für die-
se nur als Beilagen zu dem vorgeschriebenen Ge-
samtsverzeichnisse sich darstellenden Einzerverzeich-
nisse bedarf es keines besonderen Formulars.

Das Verzeichnis ist in zwei Exemplaren bei der
Konstriktionsstelle des Wohnortes des das Ver-
zeichnis Ueberreichenden einzubringen.

Im Falle sich der Besitzer der Wertpapiere zur
Zeit der Konstriktion außerhalb seines Wohnor-
tes aufhält und die Papiere bei sich hat, kann er
dieselben mit dem vorgeschriebenen Verzeichnisse
bei der Konstriktionsstelle seines zufälligen Auf-
enthaltes bei der Konstriktionsstelle in deren Sprengel
der Stahlstrank sich befindet, zur Stempelung
vorlegen. Kann derjenige, der sich zur Zeit der
Konstriktion außerhalb seines Wohnortes aufhält,
weder selbst noch durch Vermittlung seiner (Fami-
lien-) Angehörigen seine Konstriktionspflicht recht-
zeitig erfüllen, so kann derselbe, falls er diesen
Umstand durch Vorbringung einer Gemeinde-
(polizei-) amtlichen Besätigung nachweist, dies bis
zum Tage der Öffnung der Grenzen, und falls
er außerhalb der Grenzen verweilt, noch drei Tage
nach diesem Termine tun. Er muß aber nachwei-
sen, daß er sich zur Zeit der Konstriktion tatsäch-
lich im Auslande aufhält und daß die betreffen-
den Papiere zu dieser Zeit im Inlande sich befan-
den. Im Falle eine Konstriktionspflichtige Person
während der Konstriktion stirbt, ohne daß sie die
Stempelung durchgeführt hätte, so geht die Pflicht
hiesu auf ihre Erben über. Können diese das nicht
tun, so haben sie die Abhandlungsbehörde auf-
merksam zu machen, daß in der Verfassungsfaf-
stempelungspflichtige Papiere sich vorfinden.

Für die Stempelung der Kriegsanleihebescheide
scheine ist ein Betrag von 40 Hellern pro Stück zu
entrichten. Die Stempelung erfolgt mittels einer
Kontrollmarke, welche die Hälfte eines diagonal
besetzten Stempels bildet. Die auf dem Stempel
angebrachte Ziffer hat für die Stempelungsgeld-
schein keine Bedeutung. Der die Konstriktion besorgende
Beamte klebt die Marke auf den betreffenden
Schuldschein auf, überdrückt dieselbe mittels der
Amtsstampung und fügt seine Unterschrift bei. Bei
einem eventuellen Mangel an Marken drückt die
Konstriktionsstelle auf den Schuldschein die
Amtsstampung auf, fügt hiesu die Nummer des
Verzeichnisses, welches sie über solche Schuldscheine
zu führen hat, und die Unterschriften von zwei Be-
amten bei.

Bei der Kassafcheinen der österreichisch-ungari-
schen Bank beträgt die Stempelgebühr 1/10 Prozent

vom Nominalwerte. Die Stempelung erfolgt ohne
Verwendung einer Kontrollmarke durch Amts-
stempelungsaufdruck unter Beifügung der Ver-
zeichnungsnummer und der Unterschriften von 2 Be-
amten.

Die gestempelten Wertpapiere werden mit ei-
nem Bare des Verzeichnisses der Partei, welche die-
selben vorgelegt hat, zurückgestellt. Der Partei
steht das Recht zu, in das bei der Konstriktions-
stelle zurückgebliebene Bare des Konstriktionsver-
zeichnisses innerhalb einer Frist von 8 Tagen Ein-
sicht zu nehmen.

Bemerkt wird, daß die in der auf dem Ver-
zeichnisse angebrachten Bezeichnung angeführten La-
ge der Konstriktion sowie die dort angegebene Ge-
bühr für die Stempelung der Kassafcheine der
österreichisch-ungarischen Bank infolge einer später
eingetretenen Aenderung nicht richtig sind.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam ge-
macht, daß die angeführten Wertpapiere, welche
nicht ordnungsgemäß gestempelt wurden, vom
Handel ausgeschlossen sind, ferner daß diejenigen,
welche solche ungestempelte Wertpapiere besitzen
oder aufbewahren sowie jene, welche in dem Ver-
zeichnisse unrichtliche Angaben gemacht haben, einer
Strafe unterliegen. Strafe gestraft wird insbe-
sondere auch die Vermittlung des Handels mit
nicht gestempelten Papieren sowie jede bewusste
Störung der Konstriktion.

Aenderung für die Slowakei:

1. Die Konstriktion und Abstempelung der
Kriegsanleihebescheide und der Kassafcheine er-
folgt in der Zeit vom 3. bis zum 9. März 1919.

2. Die Formulare werden die Gemeindebeam-
ter unentgeltlich ausfolgen.

3. Als Konstriktionsamt wird in der Regel das
Stuhlrichteramt fungieren, ausnahmsweise wird
dort, wo kein Stuhlrichteramt sich befindet, oder
wo beim Stuhlrichteramt eine Banknotenabstem-
pelungs-Sammelstelle ist, die Konstriktion beim
Gemeinde- oder Stadtamte durchgeführt.

4. Die Bürger müssen die Schuldscheine und
Kassanweisungen mitbringen, und zwar von je-
der Gemeinde an dem Tage, welcher der Gemeinde
zur Banknotenabstempelung bestimmt wurde.

In P r e s b u r g erfolgt die Abstempelung
für die Stadtbewohner in der städtischen Steuer-
kassa.

Berammlung der Preßburger Fleisch- hauergemeinschaft.

Die Preßburger Fleischhauer-Gemeinschaft
hielt vorgestern, Sonntag, vormittags 10 Uhr,
im kleinen Saale der Handels- und Gewerbekam-
mer in Anwesenheit der Gefährdung ihres Ge-
werbes eine Konferenz ab. Zu derselben erschienen
in Vertretung des Ministeriums: der Sektions-
rat J. Demuth, ferner der Regierungs-
kommissar-Stellvertreter für städtische Angelegen-
heiten Dr. Viktor Duschek, der Vertreter des
Oberstadthauptmannes, Stadthauptmann Dr.
Franz Wallach, sowie Kammersekretär Dr.
Gregor Wolf.

Die Konferenz wurde durch Genossenschafts-
präsident August Lamprucht mit Begrüßung der
anwesenden Regierungsvertreter und überaus
zahlreicher Genossenschaftsmitglieder eröffnet.
Das Referat wurde vom Genossenschaftsanwalt
Advokat Dr. Julius Reich, der über Auftrag
der Genossenschaft in dieser dringlichen Angele-
genheit bei der Behörde bereits vorgespochen
hatte in eingehender Weise erstattet.

Zur Referate wurde vor allem darauf hinge-
wiesen, daß die öffentliche Meinung zu-
nimmend des Fleischhauergewerbes beunruhigt
wurde. Die Behörden wollen nur Gerechtigkeit
üben. Die Fleischhauer Preßburger wünschen auch
nichts anderes. Die frühere Regierung hatte
den Fleischpreis im Monate November 1918
mit 12 bzw. 11 Kronen festgesetzt. Ober-
stadthauptmann Brunner hielt ebenfalls diese
Preisbestimmung aufrecht, und zwar mit dem
Termin bis 15. Feber 1919. Es kam nicht ein-
zigiger Uebertretungsfall vor, trotzdem die Le-
bendviehpreise ebenfalls und zwar bis 11
Kronen und darüber gestiegen waren. Ueber In-
tervention des Genossenschaftspräsidenten August
Lamprucht nahm der Ministerialreferent Ra-
sch einen Fleischpreis von 18 Kronen
zur Kenntnis und zwar bis zum 1. März. Mit
dem Fleischpreise von 18 bzw. 22 Kronen pro
Kilo kam der Fleischhauer nicht einmal auf seine
Reihe. Die slowakische Regierung genehmigte aber
weder den vom Referenten zugesandenen neuen
Maximalpreis, noch auch den Termin bis 1.
März als Uebergangszeit. Am 24. Feber erschien
in der Markthalle Militär und zwang über höhere
Weisung mit Präsidiengewalt die Fleischhauer
dazu, den Fleischvorrat mit 12 bzw. 14 Kronen

nach am Ende des vergangenen Jahrhunderts,
noch am Anfang dieses, sein Erbfeind, der seine
kolossale Expansion mit neidischen Augen sah und
ihm so viel wie irgend möglich in die Quere kam;
ihn, nach Aussage eines allgemein geachteten eng-
lischen Blattes: „durch Dred und Blut schleifen
möchte.“ Weshalb war damals das jetzt verab-
sagte Deutschland für England der begehrte
Freund, mit dem es, zusammen mit den Vereinten
Staaten Amerikas bereit war, ein vangerma-
nisches Bündnis zu schließen? Weshalb bestehen
jetzt, wie uns aus den bekannten zuverlässigen und
wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, Bezie-
hungen innigster Freundschaft und Ergebenheit
zwischen z. B. Bulgarien und der erhabenen Asie-
rie, welche letztere vor kurzem von demselben Bulga-
rien fast in den Hellespont hinaus gejagt wurde?
Wer dürfte wohl jetzt noch behaupten, die Unruhen
auf dem Balkan seien durch Massen- oder Natio-
nalitätengegensätze verursacht? Nein, die Balkan-
kriege sowie der heutige Weltkrieg machen alle Rasen-
fer- und Charaktertheorien lächerlich. Der Charak-
terunterschied zwischen den Nationalitäten gibt,
ausgenommen bei einigen ungebildeten Individuen,
weit mehr Anlaß zu gegenseitiger Anerken-
nung als zur Feindseligkeit trotz dem in jedem
Land gleich innig geliebten Eigendünkel und
Selbstverherrlichung. Und auf keinem Fall liegt in
diesen Differenzen und den auf sie beruhenden
Sympathien und Antipathien ein Grund für „not-
wendigen“ Krieg. Wie würde es sich auch anders
verhalten können bei Menschen, die mit gleichem
Verständnis den Sommerachtsraum lesen oder
ein und dieselbe Symphonie anhören!

Die einfache Wahrheit ist, daß, wenn zwischen
zwei Völkern eingewurzelte Feindseligkeit, immerer
Groll, witternder Haß besteht, das nicht seinen
Grund in irgend einem Massen- oder Charakterun-
terschied findet, sondern im einander angefaßten
Unrecht, welches sich nicht verzeihen lassen will.
Wahrhaftig, ein Pole gönnt dem Preußen oder
dem Russen dessen eigenen Charakter mit Vergnü-
gen, aber er haßt einen jeden, der ihm eine fremde,
antipathische Bürokratie, eine fremde Spra-
che, fremde Sitten aufzuringen will. Jede Span-
nung, jede Verbitterung, jeder Groll zwischen
Staaten untereinander oder zwischen Staaten und
ihrem „ererbten“ Gebiet, beruhen auf verübten
und ererbten Unrecht, das nach Erfah, nach Ver-
geltung schreit. „Solange man nicht weiß, daß
Gerechtigkeit besser ist als Ungerechtigkeit, solange
wird es Kriege geben,“ sagte Sokrates vor fast
2800 Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

„Du kannst das Ewigweibliche wohl nicht ent-
behren und trägst Verlangen nach neuen Liebes-
abenteuern. Gottlob, daß Elsa kuriert ist und dich
richtig beurteilt.“

Ja, wie sie ihn beurteilte, das glaubte er nun
genau genug zu wissen. Als Mann von Energie
hatte er sich emigermassen über die arge Enttä-
schung hinwegzusetzen gelernt hier in der schreck-
lichen Einsamkeit. Aber seines Wertes war er sich
dennoch voll bewußt. Darum eben gab er jetzt nicht
nach, sondern trank Stralau.

„So verurteile dein Heil in der Welt. Aber wun-
dere dich nicht über meine unerbittliche Strenge,
wenn du bald als verlorener Sohn verurteilt zu
mir zurückkehrst.“

Das sollten des Kommerzienrats leute Worte
sein. Und Werner verließ die Stille noch am sel-
ben Tage im Ausland, und zwar in Kopenhagen
frühe er gerade jetzt in einer bekannten Fabrik
für Flugfahrzeuge durch Vermittlung eines seiner
Hochschullehrer ein Unterkommen finden, freilich
ein recht bescheidenes. — Davon sagte er indessen
nichts.

Höchst verdrossen lehrte Stralau denn wieder
heim und teilte den Seinen mit zornbebender
Stimme mit, daß sie Werner nun wahrscheinlich
niemals wieder zu sehen kriegen würden:

„Wir haben unsere Wohltaten an einen Unwür-
digen verschwendet,“ sagte er. „Ich weiß nicht, was
aus dem Menschen geworden ist. Er widerspricht
mir und ist einfach davonlaufen. Aber ich ahne
den Zusammenhang: die rothaarige Here spukt
ihm im Kopfe herum. Zufällig erfähr ich, daß sie
auch ausgerückt ist. Nun, mögen sie beide im Sumpf
umkommen. Ich habe ihn nicht retten können
denn er will klüger sein als ich. Na, ja Urband ist
der Welt Lohn.“

Seine Gattin verfiel vor Aufregung in Krämp-
fe und wurde ernstlich krank. So etwas hatte sie
nicht erwartet. Werner stand ihrem Herzen doch
nahe wie ein Sohn. Sie machte dem Gatten die
bestigsten Vorwürfe, daß er gar so hart gewesen
wäre und wünschte nichts sehnlicher, als daß alles
noch einmal würde, wie es früher gewesen.

sundheit aufgeopfert haben, jetzt in ihrem Alter, da sie die verdiente Ruhe genießen sollten, mit lächlichen Beizigen von 1 bis Maximum 10 Kronen leben. resp. wie huraeri sika. La Noj... runj des tschechoslowakischen Staates hat die Schwereleiten der hiesigen Lebensverhältnisse ganz richtig eingeschätzt. Da sie ihren Angestellten 20 bis 40 Kronen täglich an Zulage nebst ihrer Bage zahlte.

*** Verhaftete Einbrecher.** Das Polizei-Büro teilt mit: Die treffliche Schulaug, der unsere junge Detektivgarde von seiten ihres Chefs teilhaftig wird, zeigte gestern ihre gute Wirkung zum erstenmal in einer bedeutenderen Strafsache. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Villa Naryn bei der roten Brücke zu Schuden des Ingenieurs Artur Huber ein Einbruchsdiebstahl verübt, wovon die Anzeige der Zeichner Alois Böhm — ein Angestellter Hubers erstattete. Vier junge Detektivs: Guido Franich, Georg Hoffmann, August Feigler und Viktor Kragesirovics wurden mit Aufdeckung dieser Tat betraut. Sie begaben sich auf den Tatort und nach gründlich und sorgfältig durchgeführtem Verfahren konnten sie die Täter verhaften und nach der Stadthauptmannschaft bringen. Es sind: der 21jährige Alois Böhm der die Anzeige erstattet hatte, und die Schlosserlehrlinge Franz Obalil, 19 Jahre alt, Richard Kubner, 23jährig, und Josef Masten, 33jährig. Der Einbruchsdiebstahl hatte eine sonderbare Vorgeschichte. Vor zirka 2 Wochen hatten Böhm und Masten in der Wohnung Naryns einen Einbruchsdiebstahl verübt, wurden jedoch von Obalil und Böhm überführt. Diese letzteren bekamen von den Einbrechern 20, bzw. 70 Kronen Schweiggeld; so war denn die Sache erledigt, zumal die Wohnungsinhaber nicht hier sind. Den Einbruch bei Ingenieur Huber hat der mit der Beaufsichtigung dieser Wohnung betraute Böhm ausgeheckt. Während der Unterhaltung bei Kristofek am Samstag abends ließ er Kubner und Masten arbeiten. Obalil sollte dann Lärm schlagen und die inspektionierenden Wacheleute vom Ball mußten gleich hinüber gebracht werden. So hatte es Böhm geplant. Ein Fenster ward zertrümmert, eine Eisenlanze des Fenstergitters ist durchsägt und eingebogen worden, um die Detektivs irre zu führen; allein es nützte wenig. Obalil war der erste, der zu einem Geständnis zu hergehen war. Die gestohlenen Sachen, zumeist Wäsche wurden teilweise in der Wohnung des Kubner, zum größten Teile aber bei dem Kurzwarenhändler Samuel Schlesinger, Kapuzinerstraße 1, vorgefunden, der sie billigt zusammengekauft hatte. Sie repräsentieren einen Wert von 16—20.000 Kronen.

*** Neuerliche Flecktyphuserkrankungen.** Das Polizei-Büro meldet: Im Universitäts- bzw. im städt. Epidemiaspital wurden neuerlich Flecktyphuserkrankte aufgenommen werden. Zweifellos festgestellt wurde die gefährlichste Krankheit bei der Tagelöhnerin Frau Johann Kazar, 28jährig. Sie war vor einer Woche aus Drohobys gekommen. Am 1. März erkrankte der 37jährige Tagelöhner Franz Sromek, Dimengasse 19 wohnhaft, der vor zirka zwei Wochen aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war. Am Sonntag erkrankte der 35jährige Tagelöhner Florian Fsenko und sein 13jähriger Sohn Georg. Sie kamen aus Devenjussalu. Am selben Tage wurde der 31-jährige Florian Szalah aus Lab. 22 Jahre alt, in das Epidemiaspital transportiert. In einer gleichfalls gefährlich infektiösen Krankheit an Rückfallfieber (Rebris recurrens), ist der 28jährige Schlosserlehrling Ludw. Huber in Pflanzergasse 12 erkrankt. Man brachte ihn in das Epidemiaspital.

*** Der P. U. E. hält Sonntag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, im Cafe Holzer, Spitalgasse 31, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, wozu die geehrten Mitglieder um vollzähliges Erscheinen gebeten werden. Das Präsidium.**

*** Kirchenmusikverein.** Die v. t. Damen und Herren des Kirchenmusikvereinschlores werden höflichst ersucht heute, Dienstag, den 4. März, abends 6 Uhr, zu der im Vereinslokale abzuhaltenden Probe pünktlich erscheinen zu wollen.

*** Scharfschießübungen in der Au.** Offiziell wird mitgeteilt: Vom jenseitigen Ufer kam die amtliche Verhinderung, daß heute, Dienstag, in der Au militärische Scharfschießübungen abgehalten werden.

*** 4-4/2prozentige Kapitalsanleihe** kombiniert mit Lebensversicherung bei der 1867 gegründeten Versicherungsgesellschaft „Donau“, Preßburg, Sutterergasse 5, Telefon 798 Garantiefonds ca. 90 Millionen Kronen.

*** Ein neues Blatt.** Unter dem Titel „Nj Bili“ wird vom 15. März an ein neues Blatt vornehmlich belletristisches Inhaltes in Preßburg erscheinen. Das Blatt wird der Generalsekretär-Stellvertreter der Ersten Ung. Allg. Versicherungs-Gesellschaft Johann Serceg redigieren, der früher als Schriftleiter mehrerer ungarischer Zeitungen eine erfolgreiche Tätigkeit auf journalistischem Gebiete entfaltete. Für das neue Blatt wurden die hervorragendsten und beliebtesten Vertreter der Preßburger Schriftstellergarde als Mitarbeiter gewonnen und man darf daher das Erscheinen desselben als Ereignis von unstreitbarer kultureller Bedeutung ansprechen.

*** Die Pozsoner Erste Gießfabrik Aktiengesellschaft** mußte zufolge kolossaler Steigerung der Rohölpreise, sowie enorm steigenden Arbeitslöhnen den Preis des Block-Gießes auf K. 3.20 ab Fabrik festsetzen; hingegen für Zufuhr wie bisher 80 Heller pro Block berechnet wird.

Original-Telegramme des slowakischen Preßbüros.

Preßburger Meldungen.

CPW. Preßburg, 3. März. Minister Srobarek für den 9. März alle Gespane und slowakischen Mitglieder der Nationalversammlung zu einer Beratung nach Preßburg ein.

CPW. Preßburg, 3. März. Minister Srobarek kehrte heute früh aus Prag nach Preßburg zurück.

CPW. Preßburg, 3. März. Der Oberbefehlshaber des tschechoslowakischen Heeres in der Slowakei, der italienische General Picciole, verlegte seinen Sitz von Kremier nach Preßburg, wo er heute früh 7 Uhr mit seinem Stabe eintraf und im Palais des gewesenen Erzherzogs Friedrich, als seinem Quartier, einzog.

Stundgebung für den Anschluß Deutsch-Westungarns an Deutschösterreich.

CPW. Wien, 3. März. Gestern wurde im Kolosseum eine deutsche Demonstrationsversammlung abgehalten, in welcher eine Resolution angenommen wurde, worin der Anschluß von Deutsch-Westungarn an Deutschösterreich verlangt wird. Nach der Versammlung, auf welcher auch Vertreter der Deutschungarn Reden hielten, zogen die Teilnehmer zum Parlament und auf den Schwarzenbergplatz, wo der deutsch-nationale Abgeordnete Urf eine Ansprache an die Menge hielt, welche darauf unter Abfingung von „Deutschland über alles“ auseinanderging.

Regelmäßiger Luftverkehr zwischen Padua und Wien.

CPW. Wien, 3. März. Gestern nachmittag kamen in Wien vier italienische Aeroplane aus Padua angefliegen unter Führung des Oberleutnants Lapoll. Die italienischen Flieger wurden vom Kommandanten der italienischen Militärmission Berger empfangen, der sie zum glücklichen Flug nach Wien beglückwünschte. Die Flieger treten heute den Rückflug an. Italien beabsichtigt, einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Padua und Wien zu errichten.

Luftreise des Staatssekretärs Bauer nach Berlin.

CPW. Wien, 3. März. Der Staatssekretär Dr. Otto Bauer tritt heute die Rückreise von Wien nach Berlin an. Zur Reise bedient er sich eines deutschen Flugzeuges, das drei Passagiere aufnehmen wird.

Die Vorgänge in Jugoslawien.

CPW. Laibach, 2. März. Heute fand die Sitzung des Exekutiv Ausschusses der jugoslawischen demokratischen Partei statt, in welcher hauptsächlich über die außenpolitische Situation des Königreiches S. Y. S. verhandelt wurde. Die Versammlung beschloß einstimmig, die jugoslawische Zentralregierung in Belgrad aufzufordern, die in Paris auf der Friedenskonferenz weilenden Delegierten sofort abzurufen, wenn der Londoner Vertrag noch weitere zur Grundlage der Pariser

Verhandlungen über die italo-jugoslawischen Grenzbestimmungen dienen sollte.

Drohende Gefahr eines italo-jugoslawischen Krieges.

CPW. Budapest, 3. März. Eine drahtlose Depesche meldet, daß die Jugoslawen in Laibach 60.000 Mann zusammenzogen. Gegen die Jugoslawen stellten die Italiener 6 Divisionen auf. Die italo-jugoslawische Front ist von Laibach 12 Kilometer entfernt. Die Italiener stehen hauptsächlich um Postojna herum. Italienische Flugzeuge kreisten über Laibach.

Vor einer neuen schweren Krise in Berlin.

CPW. Berlin, 3. März. Die Ereignisse in Berlin gedeihen zu einer neuen schweren Krise. Es scheint, daß in Berlin eine zweite Revolution nach Münchener Muster im Anzuge ist. Heute wird die definitive Entscheidung über den Generallstreik erwartet, welcher Montag oder Mittwoch anfangen soll und den bürgerlichen Streik im Gefolge haben wird. Mit Spannung wird die heutige Versammlung der unabhängigen Sozialisten, deren Beschluß einen großen Einfluß auf die Situation haben wird, erwartet.

Neuerlicher Generallstreik im Ruhr Kohlenrevier.

CPW. Weimar, 3. März. Der Reichsminister für öffentliche Arbeiten referierte über die Verhandlungen mit den Vertretern der Bergleute des Ruhrer Kohlenreviers, bei welchen zwar ein vorläufiges Uebereinkommen erzielt wurde, später jedoch die Arbeiter sich neuerdings für einen Generallstreik entschieden, welcher aus politischen Gründen proklamiert wurde; denn es tauchte die Bestrebung auf, einen Vorwand für eine sozialistische Revolution und damit für die Errichtung der Räte-Republik zu finden. Da die Sozialisierung im gegenwärtigen Momente nicht durchführbar ist, so ist man bestrebt, unter der Arbeiterherrschaft das Mißtrauen zur Regierung durch demokratische Agitationsmittel zu wecken. Schon in aller nächster Zeit wird in der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf betreffend Uebernahme des Reichskohlenfundates sowie über die ersten Sozialisierungsmassregeln vorgelegt werden.

Volksabstimmung in Schleswig.

CPW. Paris, 3. März. Die Kommission der Friedenskonferenz sprach ihr Einverständnis zu der Volksabstimmung in Schleswig aus. Diese Woche wird über die Frage der West- und Ostgrenze Deutschlands verhandelt werden. Der Waffenstillstandsvertrag wird Deutschland am 17. März vorgelegt werden.

Unterdrückter Aufstand der Sozialrevolutionäre in Minsk.

CPW. Stanislan, 3. März. (Ukr. Pressedienst.) In Minsk brach ein Aufstand der Sozialrevolutionäre gegen die dortige Sowjeterregierung aus. Der Aufstand wurde unterdrückt und alle Führer verhaftet.

Hundert russische Offiziere von den Bolschewiken erschossen.

CPW. London, 2. März. Agence Havas meldet, daß die Bolschewiken 100 russische Offiziere, unter ihnen die Generale Kuski und Radko Dimitrijeff, erschossen haben.

Veröffentlichung der Präliminarfriedensbedingungen?

CPW. Kopenhagen, 3. März. Die „Politiken“ behauptet, werden die Präliminarfriedensbedingungen Montag oder Dienstag veröffentlicht werden.

Die Pariser Verhandlungen.

CPW. Paris, 3. März. Der Rat der fünf Großmächte begann unter Vorsitz Clemenceaus seine Verhandlungen. Montag wird mit Beratungen über verschiedene tschechoslowakische, deutsche Westgrenzfragen und asiatische Angelegenheiten begonnen werden.

Baldige Rückkehr Wilsons nach Paris.

CPW. Paris, 3. März. Oberst House telegraphierte nach Paris, daß Wilson in kürzester Zeit nach Paris zurückkehrt. Lloyd George wird bei der Ankunft Wilsons mit ihm über die Frage der Einladuna der Deutschen auf die Friedenskonferenz konferieren.

per Kilo zu verkaufen. Da jedoch inzwischen Lieferungen von Rindern fällig waren, wurde dieser Schluß von hiesigen Fleischbauern storniert, wozu dieselben doch berechtigt waren, denn man könnte doch nicht verlangen das Fleisch mit 12 bezw. 14 Kronen zu verkaufen, wo das Lebendvieh pro Kilo auf 11 Kronen und darüber zu stehen kommt und der Fleischhauer auch bei der Preislage vom 18 bezw. 22 K. die Kosten nicht hereinbringen könne. Um 5 Uhr wurden zwei Fleischhauer vorgeladen und um 6 Uhr waren dieselben vom Polizeirichter zu sechs Monaten Haft und 2000 Kronen Geldstrafe verurteilt worden und ohne Annahme der Kaution sofort verhaftet. Hierüber wurde nächsten Tages die große Öffentlichkeit benachrichtigt sogar mit dem Zusatz: „die übrigen folgen noch.“ Dies Vorgehen heinhalt — erklärte das Referat — entweder ein Statutum oder eine politische Willkürherrschaft. Die Genossenschaft aber wolle und werde nicht politisieren, und verlasse sich auf ihr gutes Recht, das sie bei den kompetenten Gerichten anstrengen werde. Sie verlasse sich aber auch auf das Pflichtbewußtsein der Regierung, dort ihre Energie einzusetzen, wo es nötig ist, — und nicht auf Kosten des Fleischhauergewerbes, wie dies am letzten „Schwarzen Montag“ geschah, die Landwirte mit Gestattung der hohen Lebens- und Viehpreise zu begünstigen. Die Fleischpreise müssen doppelt so hoch sein wie die Lebendviehpreise, und auch da kommt das Fleischhauergewerbe derzeit nicht auf die Rege. Wenn die Regierung Fleischpreise von nur 12 bezw. 14, oder 10 bezw. 12 Kronen gestattet, so erachte sie es als ihre Pflicht: die Landwirte zu zwingen, das Lebendvieh pro Kilo mit 4—5—5 1/2 Kronen abzugeben. Das ist die einzige Lösung, nicht aber die ungerechte hatte ja statutarische Bestrafung ehrlicher Mitglieder des hiesigen soliden Fleischhauergewerbes, und es ist auch keine zulässige Lösung: die öffentliche Meinung auf Grund solcher gelinde gerat überleiteter Berichterstattung zu vergiften und gegen das ehrsame Preßburger Fleischhauergewerbe aufzubringen. Es ist noch Ueberfluß an Lebendvieh am Lande, aber nicht mehr bei dem schon expropriierten Großgrundbesitzer, sondern bei den Bauern. Hier breite die Regierung ein, und Stadt und Militär wird dann ausreichend mit Fleisch versorgt sein. Die Regierung solle nicht einseitig und auch nicht ohne die Fleischhauer über und gegen die Fleischhauer vorgehen. Schließlich trat Referat unter allgemeiner Zustimmung den Herrn Referenten vor: erstens ob Maximalpreise für die Landwirte bestehen oder nicht, und zweitens, ob der Einkäufer gezwungen werden kann einen Schluß, wodurch infolge von ihm unabhängiger Ereignisse sein Vermögen gefährdet ist, nicht stornieren zu dürfen? Die Beantwortung dieser Fragen werden maßgebend sein auch für den Polizeirichter!

Sektionsrat Zeman dankt für die Einladung, aber erst von Prag eingetroffen, war er noch nicht in der Lage, Einsicht in die Akten zu nehmen. Dies sei speziell bei der zweiten Frage: bezüglich der Zulässigkeit der Stornierung des Lieferungsgeschäftes in den bereits gegebenen Fällen — notwendig: die Fragen werden aber binnen 48 Stunden beantwortet sein. Was die erste Frage anbelangt, so müsse zwischen dem Einkaufspreis von Lebendvieh und dem Verkaufspreis von ausgeschrotteten Fleisch ein richtiges Verhältnis geschaffen werden. Es sei eine Tatsache, daß das Rindfleisch nur dann mit 12 bezw. 14 Kronen verkauft werden könne, wenn das Lebendvieh pro Kilo höchstens mit 5 K. 60 H. bis 7 Kronen eingeschafft werden kann. Somit müssen die Preise auch beim Produzenten geregelt werden. Die Regierung will und wird sich bemühen, die Bevölkerung mit Fleisch zu versorgen, darf sich aber nicht nur mit der Beschaffung von Schlachtvieh begnügen, sondern muß auch die Preise regeln. Nur so erhält auch der Wenigerbemittelte die Möglichkeit, sich Fleischspeise zu vergönnen. Die Stadt Preßburg wird mit Fleisch versorgt werden, und es ist wünschenswert, daß dies mit den Fleischbauern vereint geschähe: es liegt dies in unserem und in Ihrem Interesse!

Referent Advokat Dr. Julius Reiz beruft sich auf die Zuschrift des Ministerialrat S. und L. womit die Anwendung von Brachialgewalt anordnet worden war, — ersucht deshalb denselben um Schutz der berechtigten Privatinteressen und betont: die Preßburger Fleischhauer reiben nicht Sabotage oder passive Resistenz, erklären sich aber gegen alle halben Maßregeln und gegen die Infringierung der öffentlichen Meinung. An Thurnau wurde auch im Rahmen der Anordnung Seindls der „Schwarze Montag“ vermieden und die dortigen Fleischhauer wurden nicht ge-

schädigt. Dasselbe Vorgehen wünschen auch die Preßburger Fleischhauer. Es sprach noch Kammersekretär Dr. Gregor Wolff, der darauf hinweist, daß vor derlei Sachentscheidungen auch in Böhmen zuerst das Gutachten der Kammer eingeholt werde. Dieser Vorgang sollte auch hier geschehen. Auf Anfrage des Präses August Lamprecht und des Ernst Wölfel erklärte schließlich Sektionsrat Zeman, daß eine Regelung des gesamten Viehverkehrs bevorstehe. Damit war um halb 12 Uhr vormittags der 1. Teil der Konferenz beendet.

Generalversammlung der deutsch-demokratischen Bürgerpartei.

Am 2. März, nachmittags 3 Uhr, fand im Hotel „Roter Ochse“ eine außerordentliche Generalversammlung der deutsch-demokratischen Bürgerpartei unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder statt. Die unter dem Vorsitz des prov. Präsidenten Herrn August Brodbeck abgehaltene Versammlung erhielt durch die wichtige Tagesordnung eine für das zukünftige Gedeihen dieser einzigen deutschen Partei Preßburgs entscheidende Bedeutung. Schon die günstige Erledigung des ersten Punktes dürfte den in dieser Partei erfolgten Stimmungswandel und Gesinnungswandel deutlich bekunden und ihr die Sympathie der Gesamtbevölkerung Preßburgs sichern. Es wurde nämlich in Anbetracht des allgemeinen Vergnügens erregenden und das der Verein kompromittierenden Verhaltens des Herrn Hugo Dewald ein durch die Ausschließung verfaßter Antrag bezüglich dessen Ausschließung aus dem Verein von der Hauptversammlung ohne Debatte und mit Beifall einstimmig angenommen. Nach der Verlesung der Kassaberichte kam dann die wichtige Frage der Statutenänderung zur Verhandlung. Das von Herrn Oskar Meisius verfaßte und von Herrn Professor A. Seidl unterbreitete Projekt wurde mit einigen Änderungen angenommen. Der prov. Präses dankte mit herzlichen Worten dem ganzen Ausschuss für sein bisheriges Mitwirken und den strammen Zusammenhalt und eruchte die Mitglieder, auch fernhin ihrer Gesinnung treu zu bleiben. Herr Franz Ulllein dankte dem prov. Präses Herrn August Brodbeck für sein tatkräftiges Einwirken und eruchte die Anwesenden, auf denselben ein dreimaliges Hoch auszubringen, welchem Wunsch die ganze Versammlung begeistert nachkam. Darauf fand die Neuwahl des Gesamtausschusses mit folgendem Ergebnis statt: Albalbert Stelchhuber als Präses, Franz Bohll und August Brodbeck als Präsesstellvertreter, Alexander Seidl als Sekretär, Friedrich Marx als Sekretärstellvertreter, Max Kraßny als erster, Friedrich Neurath als zweiter Schriftführer, Rudolf Jarabet als Kassier, Rudolf Siebert und Josef Zindl als Rechnungsrevisoren. Bürgermeister i. R. Oskar Meisius und Dr. Eugen Kossow als Referenten, Aug. Brodbeck als Archivar und gleichzeitig Dekan der Partei; ferner wurden folgende Ausschussmitglieder gewählt: Dr. Samuel Frühwirth, Bürgermeister Theodor Kumlík, Direktor Karl Göndör, Adolf Heim, Franz Preisak, Ernst Wänzl, Franz Ulllein, Georg Schindler, Josef Heim, Alois Mazura, Anton Baummeister und Julius Seidl.

Herr Albalbert Stelchhuber dankte gerührt für das ihm ungetrübt erhalten gebliebene Vertrauen der Partei seiner Person gegenüber und hält eine befehle, seiner wohlbekannten Rede würdige Ansprache an die Versammelten. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, der deutsch-demokratische Verein werde eine Stätte deutschen Wissens und deutscher Gesinnung bleiben und fähig sein auch die deutsch-bürgerlichen Interessen durch zielbewusste Arbeit fördern zu können. Begeistert stimmte die Versammlung seinen Worten bei und feierte stürmisch den neugewählten Präsidenten. Sehr gefeiert wurde auch August Brodbeck, der bisherige Präses, dessen hohes Verdienst es ist, daß die Partei trotz allen inneren Krisen nicht zerfiel sondern einer besseren, erfolgversprechenden Zukunft erhalten blieb.

Abreise des Obersten Barreca. Gestern in den Nachmittagsstunden hat Oberst Riccardo Barreca unsere Stadt verlassen, um in sein Vaterland heimzukehren. Die Kunde wird in unserer Stadt mit tiefstem Bedauern aufgenommen, denn Oberst Barreca, ein würdiger Sohn eines großen Kulturvolkes, hatte sich im Momente, als er den Fuß in diese Stadt setzte, für sich und

seine Nation die Sympathien Aller gewonnen. Ihm, der Journalist und Doktor Juris ist, blieb nichts verborgen, er sah mit klaren Augen die Wahrheit und danach hatte er auch gehandelt. Was er für diese arme drangalierte Stadt tun konnte, das tat er und der 12. Feber war ein Beweis, wie sehr ihm seine Gerechtigkeitsliebe, seine hohe Gesittung eingeschätzt wurde. Oberst Barreca bezieht sich zunächst nach Rom; dann in seine Vaterstadt Alessandria, um sich dann wieder dem publizistischen Beruf zu widmen. Wir hoffen, daß er Preßburg und seine Bevölkerung ebenso wenig vergessen wird, wie wir ihn. Wie liebgekommen übrigens Oberst Barreca unsere Stadt hatte, beweist folgendes Schreiben, das gestern Bürgermeister Richard Kanna erhielt. Das Schreiben lautet:

Preßburg, am 3. März 1919.
Hochwohlgeboren Herr Bürgermeister!
Im Begriffe die Stadt Preßburg behufs Rückkehr nach Italien zu verlassen, bitte ich den anliegenden Betrag von 1000 Kronen mit der Bestimmung zu übernehmen, damit derselbe armen Waisen der Stadt zugewendet werde.
Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.
Riccardo Barreca.

Die Abhaltung von Tanzveranstaltungen verboten. Ministerialreferent Dr. Milan Zvanek hat eine Regierungsverordnung erlassen, wonach mit Rücksicht auf die derzeitigen mangelhaften wirtschaftlichen und Finanzverhältnisse die Abhaltung von Masken- und Kostümbällen sowie aller anderen Privatfeste in öffentlichen Lokalen am 3., 4. und 5. März l. J. unbedingt verboten ist.

Ein böswilliges Gerücht. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Es sind hier Gerüchte verbreitet, daß der Sekretär des Verbandes der Hotel-, Gastwirtschafts- und Kaffeehausangestellten Rudolf Chovan hollischewitschke Attentat treibe. Die Leitung des obgenannten Verbandes ist der festen Ueberzeugung, daß der Sekretär im engen Einverständnis mit der Leitung ausschließlich im Sinne der Programms der internationalen sozialdemokratischen Partei tätig ist und sich keiner anderen politischen Richtung widmet. Das Gerücht ist somit nur eine bewusste Lüge, weshalb sich die Verbandslleitung mit dem Sekretär solidarisch erklärt.“ Preßburg, 3. März 1919. — Der Vorstand.

Geschäfte dürfen nicht gesperrt werden. Das Polizei-Preßbureau teilt mit: Es wurde vielfach beobachtet, daß mehrere Geschäftsleute den Verkauf ihrer Waren verweigert oder gar ihre Läden, Gasthäuser, Schenken usw. einfach zugesperrt haben. Nachdem dies nur auf die Abstemmelung des Geldes zurückzuführen ist, ordnet die Polizeibehörde an, daß ohne triftigen Grund in der vorgeschriebenen Tageszeit kein Geschäft gesperrt sein, noch der Kunde irgend eine Ware vorenthalten werden darf. Bis 8. März einschließlich muß nicht abgestemmeltes Geld als Zahlungsmittel anstandslos angenommen werden. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder dieselbe auszuüben versucht, zieht einer strengen Geld- und Freiheitsstrafe entgegen. Kann aber laut Kundmachung des Finanzministeriums auch die Konzeption einbüßen.

Regulierung der Bezüge der städtischen Pensionisten. Ueber Antrag des Herrn Stadtratespräsidenten mit Beiz S. i. c. h. u. s. e. r. wurde in der Dezembergeneralversammlung des hiesigen Municipalausschusses die Regulierung, beziehungsweise wesentliche Erhöhung der Pensionen im Prinzip einstimmig genehmigt, und die Stadtbuchhaltung angewiesen, das erforderliche Glabrat einzuarbeiten. Dieses Glabrat umfaßt gemäß der Intention des Antragstellers nur die Beamten der niederen Ranges; ferner die Diener und sonstigen Angestellten, sowie nach den Anschließungen hinterlassenen Witwen und Waisen. Im Interesse dieser von Schicksal am härtesten betroffenen Opfer dieser tieftraurigen Zeiten, welche wir durchlebt — und noch durchleben haben — wünschen wir, daß diese erredete Sache von der gegenwärtigen Repräsentanz in derselben hochherziger Art und Weise genehmigt wird, wie es die vorherige Repräsentanz beschlossen hat. Bei dieser erneuten Feueruna der Lebensmittel kann und darf es weder ein Municipium noch weniger eine demokratische Regierung dulden, daß Beamte während einer langjähriger Dienstzeit ihr bestes Können, ihre Kraft und Ge-

Alle genommen. Juris ist, Blick... ren Augen die... ch gehandelt. Was... Stadt tun konn... war ein Beweis... bliebe; seine hohe... berst Barreca... annu in seine Ba... sich dann wieder... men. Wir hoffen... öflichkeit ebenfo... hn. Wie liebge... e unsere Stadt... en, das gestern... erhielt. Das

3. März 1919. Gemeindefürsorge... rehung be... zu verlassen... von 1000 Kro... übernehmen. da... en der Stadt

Druck meiner vor... ccardo Barreca... anzveranlichungen... r. Milan Span... ung erlassen, wo... zeitigen mifliche... altnisse die Abfal... bällen sowie aller... chen Lokalen am... at verboten ist.

Wir erhalten fol... berichte verbreitet... der Hotel-, Gast... stellen Rudolf... ation treibe. Die... des ist der fetten... r im engen Ein... ruschließlich im... rnationalen sozial... und sich keiner... idmet. Das Ge... e eine meschab... n Sekretär solida... März 1919. — Der

perri werden. Das... Es wurde vielfach... ftsleute den Ver... gar ihre Läden... ach gesperrt ha... Abstempelung des... net die Polizeibe... rund in der vorge... schäft gesperrt sein... Ware vorerhalten... schließlich muß nicht... agsmittel aufstunde... dieser Anordnung... kauspielen versucht... Freiheitsstrafe ent... achuna des Finanz... on einbüßen.

ne der städtischen... des Herrn Stadtre... u b e r wurde in der... des gewissen... egulierung, be... umi der Pensioner... nigt, und die Stadt... erforderliche Glabe... aberrat umfaßt ge... agstellers nur die... ien; ferner die Die... n, sowie nach den... Nitren und Wäulen... dical am härtesten... straurigen Zeiten... ch durchzuleben ha... e cerechte Sife... tentanz in derselb... erehmia wird als... tarz beschaffen het... der Lebensmittel... Munizipium noch... gierung huldern, daß... ner langjähriger... ihre Kraft und Ge...

Wo und wann erfolgt die Abstempelung der Banknoten?

Zur Darnachhaltung für das Publikum.

Die Abstempelung der Banknoten erfolgt für die in den untenstehenden Kommunal-Wahlbezirken wohnhaften Bewohnern dieser Stadt an folgenden Stellen:

Altstadt 1. Bezirk: Erste Brechburger Sparkassa, Eskompte- und Wechselbank, Ana. Allgem. Kreditbank.

Altstadt 2. Bezirk: Brechburger Allgem. Sparkassa, Michaelergasse, Ana. Allg. Kreditbank.

Ferdinandstadt 1. Bezirk: Merkurbank, Bozsonher Bank.

Ferdinandstadt 2. Bezirk: Bozsonher Bank, Brechburger Allg. Sparkassa, Filiale: Marktplatz.

Ferdinandstadt 3. Bezirk: Brechburger Allg. Sparkassa, Michaelergasse, Westungarische Bank.

Franz Josefsstadt 1. Bezirk: Handels- und Kreditbank, Volkswirtschaftliche Bank, Kofszuth Sajosplatz.

Franz Josefsstadt 2. Bezirk: Apothekerbank, Volkswirtschaftliche Bank, Barossstraße.

Neustadt: Brechburger Allg. Sparkassa, Filiale: Fruchtplatz, Merkurbank, Eskompte- und Wechselbank.

Theresienstadt: Brechburger Gewerbebank, Westungarische Bank.

Und zwar:

am 4. März für die Buchstaben von F—S.

am 5. März für die Buchstaben von S—M.

am 6. März für die Buchstaben von M—N.

am 7. März für die Buchstaben von E—L.

am 8. März für die Buchstaben von U—Z.

Am 9. März können nur mehr Geschäftskunde und solche Personen die Abstempelung besorgen, welche für den nachträglichen Eingang der Banknoten den Nachweis erbringen können.

Tagesneuigkeiten.

* Aus dem Matrikelamt. Beim Bozsonher matrikelamtlichen Matrikelamt fanden in der Zeit vom 21. bis 27. Feber 1919 folgende Populationsbewegungen statt, und zwar: Inmatrikuliert wurden 27 Geburten, und zwar 13 Knaben und 14 Mädchen, darunter 12 Knaben und 10 Mädchen legitime und 1 Knabe und 4 Mädchen illegitim; todgeboren 1 legitimes Mädchen. Trauungen fanden 17 statt, und zwar 10 Paare römisch-katholischer, 5 Paare gemischter christlicher Konfession und 2 Paare israelitischer Konfession. Todesfälle wurden 30 immatrikuliert, darunter 13 Männer und 6 Frauen, ferner 2 Mädchen unter 15 Jahren und 8 Knaben und 1 Mädchen unter einem Jahre.

* Dichter-Prophezeiungen über die Weltrevolution und Deutschlands Niederlage. Den alten Verrij des Dichters als Sönger und Seher haben sowohl in alter wie auch in neuerer Zeit viele Dichter erwiesen. So sind jetzt von ganz besonderem Interesse Verse des amerikanischen Dichters Walt Whitman, die er 1865 schrieb und in denen er mit der Kraft einer starren Vision die Weltrevolution und den Völkerverbund vorausahnte. Die Verse lauten in der Uebersetzung: „Ich sehe nicht nur Amerika, ich sehe nicht nur das Volk der Freiheit, sondern alle anderen Nationen, wie sie sich vorbereiten. Ich sehe furchtbare Einänge und Ausgänge, ich sehe neue Bündnisse, ich sehe die Einheit der Rassen. Ich sehe eine Kraft, die sich mit unwiderstehlicher Macht auf die Bühne der Welt begibt. (Haben die alten Kräfte, die alten Kriege ihre Rolle ausgespielt, ist ihre Kraft vergangen?) Ich sehe die Freiheit ganz in Waffen, siegreich und sehr stolz, zwischen dem Gesetz auf der einen und dem Frieden auf der anderen Seite. Furchtbare Dreizahl, die sich gegen die Idee der Rasse wendet! Zu welchen historischen Entwicklungen eilen wir so schnell? Ich sehe Menschen auf dem Marsche und ihnen entgegen gedrängte Millionen. Ich sehe die Grenzen und Schranken der alten Aristokratien zerbrochen, ich sehe die Vorrechte der Könige Europas verschwinden. Ich sehe in diesen Tagen das Volk selbst sich seine Grenzen stecken, alle anderen sind verschwunden. Was sind das für Bewegungen, o Land, die euch voraus laufen, die Meere überspringend? Wollen alle Völker sich vereinen? Wird es bald nur ein einziges Herz für den ganzen Erdball geben? Schließt sich die Menschlichkeit zusammen? Denn seht, die Tyrannen zittern, die Kronen trübten sich. Die bebende Erde tritt eine neue Aera an. Amerika und Europa sind am Ende. Sie ziehen sich in den Schatten zurück, hinter mich. Das Neue, was sich bildet, gen altlicher als jemals, neigt sich über mich.“ Eine kleinere Prophezei über deren Erfüllung steht in Frankreich

mit Krohleden begrüßt wird, findet sich in den Werken von Arthur Rimbaud, die er 1872 an demselben Tage an dem die deutschen Befassungstruppen nach Bezahlung der französischen Kriegsschuld sein Heimatstädtchen Charleville verließen, in dem französischen Weltkriege nach sein Geburtshaus im Weltkrieg von den Deutschen zerstört sein soll, über die Zukunft schrieb: „Jetzt sind sie für 50 Jahre mindestens vertiert durch den Sieg. Und das alles nur, um ihrerseits durch irgend eine Koalition geschlagen zu werden.“

Theater.

— Wochenplan des Stadttheaters:

Freitag: „Die Rose von Stambul“, Operette.

Mittwoch: „Rillango fohadnagh“, Operette.

Donnerstag: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwanf.

Freitag: „Die Esarbasfürstin“, Operette.

Samstag: „Vandergold kisassony“, Operette. (Langabend Eugenie v. Barenji mit neuem Programm.)

Sonntag nachmittag: „Majda Bica“, Lustspiel, abends: „Vandergold kisassony“.

Eigentümer: Waa v. Simonis Erben. Herausgeber und Chefredakteur: Kepad v. Simonis.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Neuthner. Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weisbühner.

Abbestellung eingekaufte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgenommen.

Pozsonyi Gópgyár Részvénytársaság Pozsonyban.

(Központi fűtések, légszusz., és vízvezetékek, valamint szellőztető és egészségügyi berendezések gyára).

Meghívó

A Pozsonyi Gópgyár Részvénytársaság 1919. évi március hó 20-án délelőtt 11 órakor, Wien III. Baum-utca 5/7 sz. alatt tartja.

VIII. rendes évi közgyűlést

melyre a t. részvényeseket meghívni van szerencsénk

Tárgysorozat:

1. Igazgatóság jelentése az 1918. üzletről. — 2. Felügyelő bizottság jelentése. — 3. Mérleg, valamint nyereség- és veszteség-számla előterjesztése és határozathozatal az igazgatóságuk a nyereség hovatartozása iránt tett indítványa felett — 4. Felmentés megadása az igazgatóság és a felügyelő-bizottság tagjai részére. — 5. A felügyelő-bizottság 3 tagjának és 1 póttagjának 1 évi működési tartammal való megválasztása és tiszteletdíjuk megállapítása. — 6. Igazgatósági tagoknak újonnan való megválasztása.

Kelt Pozsonyban, 1919. március 4-én.

Azon t. c. részvényesek akik a közgyűlésen résztvenni chajtának, felhivatnak, hogy a szelvényivel ellátott részvényeiket a közgyűlést megelőzőleg legalább 8 nappal a társaság pénztáránál igazolvány ellenében letenni sziveskedjenek.

Tartozik	Mérleg-számla.	Követel.
	K	K f
Pénztárkészlet	12560 66	Részvénytőke 30000 —
Pozsonyi alt. takarékpénztár r. t.	37045	Tartalék-alap 40000 —
Póstatakarékpénztár	15480 8	Értékesítési tartalék 7154 —
Óradékok	35936	Jótállási és szavatossági tartalék 21000 —
Értékpapírok	18000	Gép- és szerszámajutási tartalék 15000 —
A úkeszlet	60675	Adó-tartalék 50000 —
Épület	10900	Épület átalakítási tartalék 11000 —
Gépek	3500	Különléle hitelezők 34820 35
Szerszámok	1000	Nyereség:
Eszközök	200	Áthozat 1917. évről K 14008 57
Külföldi adósek	73839 61	Tiszta nyereség 1918. évről K 26154 22
		Összesen 40162 79
Összesen	919137 14	Összesen 919137 14

Nyereség- és veszteség-számla.

	K	f
Üzleti költségek	103056 38	Nyereségáthozat 1917. évről 14008 57
Utazási költségek	6001 34	Kamatok 10289 39
Adó-számla	26344 89	Arú-számla 57094 44
Értékesítkezés	827	
Nyereség:		
Áthozat 1917. évről K 14008 57		
Tiszta nyereség 1918. éven K 26154 22	40162 79	
Összesen	181392 40	Összesen 181392 40

Pozsony, 1918. évi december hó 31-én.

Az Igazgatóság:

Bondy Egon s. k., Brückner Vilmos s. k., Brückner János s. k., Genz Gusztáv s. k. MüllerAgost s. k., Perczel Miklós s. k., PodhorszkyLászló s. k., Sachsel Zsigmond s. k. Ezen mérleg- és eredmény-számlát megvizsgálta, a főkönyvvel és segédkönyvekkel összehasonlította és ellenben találta a felügyelő bizottság:

Klímesch János s. k., Dr. Porzolt Aladár s. k., Sachsel Tivadar s. k.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“.

Unser Administration ist bis auf Weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 4 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Unter Aufrichtig
erliegt Brief. 1052

Suche für meine Schwester
28jähriges Mädchen aus gutem israelitischem Hause, hochgeborene Eltern, fromm erzogen, wirtschaftlich sprich ungarisch, deutsch, slowakisch, geeignete Partie. Vorzüglich Barvermögen 60 Mille. Zuschriften unter „Serids“ an die Administration d. Blattes 641

Verloren wurde Freitag
nachmittags zwischen 3—4 ein neuer Regenschirm in der Elektrischen oder im Wartehäuschen auf der Kromendade. Ehrlicher Finder wird gebeten gegen Belohnung selber in der Administration dieses Blattes abzugeben. Belohnung 50 Kronen. 1015

Offene Stellen:

Nette, brave Lehrling
und eine Schönmäherin werden in einem feinen Damenmodelfalon aufgenommen. 798

Modistenfalon
sucht tüchtige Handarbeiterin gegen gute Bezahlung. 312

Tüchtiges nettes Mädchen,
welches Kochen kann, wird in herrschaftliches Haus gesucht. 1007

Geschicktes Ladenmädchen,
16—18 Jahre, wird im erstrangigen Geschäft aufgenommen. 1010

Reine Bedienerin
wird gegen Wohnung für Kanzlei gesucht. 1019

Eine Wäscherin,
die rein wäscht und in Privathäuser wäschen geht, wird gesucht. 1025

Bedienerin
für zweimal täglich bei guter Bezahlung gesucht. 1027

Hand- und Maschinmählerin,
geübt wird in einem Damenfalon vor sofort aufgenommen. 1032

Braves Dienstmädchen,
einfach, für Alles wird in kleinem Haushalt gesucht. 1034

Suche Wäscherin
jede Woche einen Tag. 1035

Hausmeisterin
mit erwachsener Tochter, welche in Wohnungsarbeiten auch mithelfen muß, wird in einem größeren Hause aufgenommen. 1042

Stubenmädchen,
nett und rein, vor sofort gesucht. 1044

Bedienerin
für Kaffeekant für ganzen Tag gesucht. 60 fl. Monatslohn und Kost. 1045

Mädchen für Alles,
welches Kochen kann, neben Stubenmädchen gesucht. 1050

Stellengesuche:

Rechnungs- u. Buchhalterin
sucht Ausschreibungen, Nebenarbeiten übernimmt zu den billigsten Preisen. Zuschriften unter „Arwa“ an die Adm. erbeten. 1046

Erzieherin,
solid und gutmütig, sucht wahres Heim neben Kinder. Anträge unter „Arwa“ an die Adm. erbeten. 1046

Damenstrobhüte
werden auf neueste Formen umgenäht und sachverständig hergestellt. 1023

Tüchtige Schneiderin
sucht einige bessere Häuser mit guter Kost und 8—10 Kronen per Tag. 1029

Geübte Massierin
empfiehlt sich in die Häuser. 1036

Tüchtiger Beamter,
verfügt in Korrespondenz, Nachmann im Registraturwesen, Laarbuchführung und Lohnliste, sucht Stellung unter „Jud als Passier“. 1014

Serviererin,
Wienerin sucht passende Stelle, eventuell Kaffierin. 1013

Fräulein
sucht Stelle als Wirtschaftlerin zu einzelner Herrin. 1043

Höhere Handelsschule
absolvierte tüchtige Bürokräft mit mehrjähriger Praxis, versteht in Deutsch und Ungarisch, sucht entsprechenden Posten. Gefällige Zuschriften unter „Matura 1916“ an die Adm. erbeten. 1048

Intelligente junge Witwe
sucht Posten als Haushälterin. Gefällige Zuschriften werden unter „Ingenieurwitwe 21“ an die Adm. erbeten. 1049

Tüchtige Schneiderin
auch für Jacken und Mäntel, geht ins Haus. 1024

Käufe und Verkäufe:

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbel, Uniformen. Darf man erbeten komme sofort. 1726

Dunkelblauer Mantel
ist billig zu verkaufen. 929

Piano,
ganz neu, mit prachtvollem Ton, „Stingl“, ist preiswert zu verkaufen. 560

Beste Preise
für Porzellan, Smyrnateppiche, antike Möbeln, Porzellan, Zundern, Uhren erbeten. 561

Holzkröbe,
verschiedener Größe, zu verkaufen. 766

Mehrere Riken
in allen Größen, gut erhalten, preiswertig zu verkaufen. 766

Messingbetten
2 Stück samt Matratzen und Kissen, so auch Teppiche zu kaufen gesucht. 819

Salongarnitur,
Smyrna, Porzellan und Lausteppich zu kaufen gesucht. 817

Konsole
mit großem Spiegel zu kaufen gesucht. 818

Handwagen
zu kaufen gesucht. 816

Alte
und getrocknete Platten werden gekauft. 826

Plasterlizenzen
suche per sofort zu kaufen. 774

Drehbänke
und Werkzeugmaschinen sofort anzukaufen gesucht. 776

Neues Klavier,
quantitativ Kapitalanlage, zu verkaufen. 1039

Elegantes Ballkleid,
auch für Sommer toilette umzuarbeiten, und feiner Filzhut zu verkaufen. 1016

Kinderbadewanne
billig zu verkaufen. 1017

Futterrüben
sind zu verkaufen. 1018

Eine Kücheneinrichtung
ist auch einzeln zu verkaufen. 1020

Weißer Seidenbluse
zu verkaufen. 1026

Suche eine Schneiderin
mit 96 Oberweite, 100 Hüften, billigst zu kaufen. 1031

Damenschuhe,
Nr. 38, ganz neu, Zimmerhängelampe, Servierkappe, Zimmerkasten zu verkaufen. 1033

Schlafzimmereinrichtung,
fast neu, zu verkaufen. 1037

Flaschen
verschiedener Größe, Blumentöpfe zwei Weinfässer ca. 25—30 Liter sind zu verkaufen. 1038

Harmonika,
zweireihig, und Operngucker zu verkaufen. 1028

Zu verkaufen:
eine ganz neue moderne Kücheneinrichtung, Speis- und Schlafzimmereinrichtung wegen Abreise. 1041

Kleiner Schraubstock,
neu, billig zu haben. 1047

Realitäten:

Obst- und Gemüsearten
sowie verkäuflich. 1030

Wohnungen:

Gassenwohnung in Rodos,
bestehend aus fünf Zimmern, Badzimmer, Küche, Speis ab Mai zu beziehen. 796

Zimmer,
möbliert und rein, mit 1 oder 2 Betten, elektr. Beleuchtung, nahe der Stefaniestrasse, wird gesucht. Anträge unter „Chiffre „Kosmetikum““. 1021

Schönes Geschäftslokal
gut gelegen, samt Einrichtung sofort zu übergeben. Anträge unter „Elegante Gelegenheiten“ an die Adm. d. Bl. 1051

Városi Színház.

Sztambulrózsája

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerény Fall L.

Rendezés helyének.
Pénztárnyitás 6 1/2, kezdés 7 órákor.

Holnap:

Pillangó főhadnagy.

Operette 3 akt. Zenejét szerény Komjátly K.

WERNER
Klavier- und Pianofortfabrik

POZSONY

Külföldi Képviselet
Központi Képviselet
Külföldi Képviselet
Központi Képviselet



Photoartikel
stets frische Platten, Films und Papiere.

Photographische
Apparate
in allen Preislagen.

Drogerie zum „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Pozsony, Szilágyi Dezsőgass Nr. 4
Telefon 141.